

# Wo sollen Brummis fahren?

BI fordert: Strecke von der BAB-Abfahrt Vahr bis Nordwest-Knoten ohne Lkw-Verkehr

VON  
ANNETTE KEMP

Enttäuschung bei der Bürgerinitiative (BI) „Keine Stadtautobahn durch Bremen“: Während der jüngsten Beiratsitzung wurde nicht über ihren Antrag entschieden.

VAHR In einem Bürgerantrag fordert die BI eine „veränderte Wegweisung an der BAB Vahr für den überörtlichen Lkw-Verkehr anzubringen“, „den Straßenzug Kurfürstenallee bis Rembertikreisel aus dem Lkw-Führungsnetz herauszunehmen“, und „ein Konzept vorzulegen, wie die Nutzung durch den Schwerlastverkehr verhindert und ein Nachtfahrverbot für Lkw durchgeführt werden kann.“

„Wir haben uns damit einen Beschluss der Bremischen Bürgerschaft vom September 2004 zu eigen gemacht. Die Verwaltung ist in der Pflicht, ihn umzusetzen. Ziel ist es, den Lkw-Verkehr von der Autobahnabfahrt Vahr bis zum Nordwestknoten möglichst vom Lkw-Verkehr zu befreien“, führte BI-Sprecher Günter Knebel aus. Erhebliche Verkehrsmengen würden auf der Schwachhauser Heerstraße fließen. „Am Tag 25.000 bis 28.000 Autos. Rund drei Prozent sind Lkw“, zählte Knebel auf.

„Mit der Herausnahme der Richard-Boljahn- sowie der Kurfürstenallee und der Schwachhauser Heerstraße aus dem Lkw-Führungsnetz, würde sich der Verkehr andere Wege suchen. Für die Relation Vahr/City beispielsweise über die Julius-Brecht-Allee, Stresemann- und Bismarckstraße“, erklärte Ulrich Just vom Ver-



Ohne Lkw-Fahrtempfehlung über die Kurfürstenallee und Schwachhauser Heerstraße (gelb) würde sich der Verkehr, laut Verkehrssenator, Nebenstrecken (rot) suchen. Karte: SfUBVE

kehrssenator. Für die Strecke Vahr/Findorff würde über die Bürgermeister-Spitta-Allee, die Schwachhauser Heerstraße und die Parkallee gefahren. „Für diese Fahrtbeziehungen kann angenommen werden, dass die Route über die A27 und Überseestadtzubringer nicht genutzt wird, weil sie ein Umweg ist“, führte Just weiter aus. Etwa drei Prozent Lkw-Verkehr auf der Schwachhauser Heerstraße sei zudem sehr wenig. Die Anwohner am Osterdeich oder in der Bismarckstraße müssten mehr ertragen.

Das Nachtfahrverbot beurteilte Just ebenfalls ablehnend. Unter anderem würde nicht nur der Durchgangsverkehr über die City hinaus unterbunden, sondern auch der Ziel- und Quellverkehr in die Altstadt und das Ostertor. Für die Anlieferung in die

Schwachhauser Heerstraße müsste jeder Lkw eine Ausnahmegenehmigung bekommen. Aus Osterholz würden als Zufahrtstrecken vor allem die Bismarckstraße und der Osterdeich genutzt. „Die Zahl der zusätzlich Belasteten ist höher als die der Entlasteten“, erklärte Just.

„Das Lkw-Führungsnetz hat doch lediglich Empfehlungscharakter. Der Straßenzug von der Richard-Boljahn-Allee bis zum Nordwest-Knoten ist einer der dichtbesiedelsten in ganz Bremen, wird aber nicht genügend geschützt. Die geltenden EU-Vorschriften zur Luftreinhaltung und zum Lärm werden dort nicht eingehalten. Deshalb müssen wir den Lkw-Verkehr auf andere Strecken legen“, erklärte Ulrich Draub von der BI.

FDP-Politiker Felix Sa'd und

die CDU-Beiratsfraktion lehnten den Beirat der Bürgerinitiative ab.

„Wir wollen abwarten, bis die Zahlen noch einmal genau geprüft werden und das Gutachten, wie von Herrn Just angeboten, ergänzt wird. Zudem gibt es in unserem Stadtteil ein ganz besonderes Problem. Es besteht eine Vereinbarung, dass Fahrzeuge, die durch den Stadtteil zum Mercedeswerk fahren oder kommen, registriert werden. Das geht nur, wenn sie auf der Achse Boljahn-Allee, Vahrer Straße, Roselius-Allee fahren. Wenn diese Achse aus dem Netz fällt, dann haben wir nichts mehr in der Hand. Das muss berücksichtigt werden“, erklärte Beiratssprecher Helmut Weigelt (SPD).

Bis das neue Gutachten vorliegt, wird über die Bürgeranträge nicht entschieden.